№ 30. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 14. April.

Inland.

Berlin den 9. April. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Ruff. Obersten im Chevalier-Garde-Regiment, v. Grünwaldt, den St. Johanniter-Orden mit Brillanten, dem Staabs-Rittmeister im Chevalier-Garde-Regiment, v. Timkowski, dem Staabs-Kapitain der reitenden Garde-Artillerie, Baron Meller-Sakomelski, und dem Lieutenant der reitenden Garde-Pioniers, Baron Kaulbaars, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der General-Lieutenant, Chef der Gensd'armerie und Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, sind von Erfurt hier angekommen.

Se. Exc. der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, von Schöler 2te, ist nach den Rheingegenden von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 5. April. Aus Mainz wird gemeldet, daß der Dampfkessel des einen der zu Rotterdam erbauten und für die Rheinschiffahrt von Cöln nach Basel bestimmten Dampfschiffe zersprungen sei. Es wird jedoch zur Beruhigung hinzugefügt, daß die Explosion ohne weitere Beschädigung der auf dem Dampfschiffe befindlich gewesenen Personen erfolgte.

Die Rheingoldwäscherei wird schon seit den ältesten Zeiten betrieben, hat aber an dem Oberrheine, da der letzte Goldwäscher, zu Istein bei Hüningen, wegen Aermlichkeit der Ausbeute seine Arbeit im Jahre 1824 niederlegen mußte, ganz aufgehört, und ist nun bloß noch auf den Mittelrhein beschränkt. Hier fängt sie in dem Amtsbezirke Lahr an, wo sich zu Wittwenweier 3, in Nonnenweier 14, und in Ottenheim, Meissenheim und Ichenheim zusammen 3 Goldwäscher befinden. Rheinabwärts sind deren noch mehrere. In dem Jahre $18\frac{24}{25}$ bezahlte bloß die Domainen-Verwaltung Lahr an die Goldwäscher des Amtes 1321 Gulden, obgleich vieles Gold auch nach Kehl abgeliefert wurde. Dieser Ertrag war einer der stärksten. Der Totalbetrag des von sämmtlichen Goldwäschern des Landes eingelieferten Rheingoldes war im J. 1822 7040 Gulden, 1823 11,500 Guld., 1824 aber 16,890 Gulden.

Oestreichische Staaten.

Wien den 28. März. Gestern Abend erschien Se. Maj. der Kaiser an der Seite seiner erhabenen Gemahlin, zur allgemeinen Freude, zum erstenmal

seit Eintreffen der Todesnachricht aus Rio-Janeiro, im Burgtheater. — Nach Privatbriefen aus Parma ist Ihre Maj. die Erzherzogin Marie Louise durch den Todesfall Ihrer erlauchten Schwester so ergriffen worden, daß sie einige Tage das Bett hüten mußte. — Der hier eingetroffene Brasilische Kammerherr v. Rocca Pinto, welcher bekanntlich den Infanten Don Miguel nach Rio-Janeiro einlud, reist dem Vernehmen nach dieser Tage ohne den Infanten nach Brasilien zurück. Man erwartet die ersten Depeschen des mit einer Mission nach Rio-Janeiro gegangenen Gesandtschaftsraths v. Neumann erst im Lauf des künftigen Monats.

Den 30. März. Gestern Abends erfolgte die feierliche Beisetzung der Leiche des tief betrauerten Beethovens unter außerordentlich großem Zuströmen des Volks. Die HH. Grillparzer, Castelli und das sämmtliche Personal der Hofbühne und des Operntheaters begleiteten den Zug in die Kirche und von da zur Ruhestätte, wohin zugleich eine unabsehbare Reihe von Wagen folgte. Das Publikum empfindet den Verlust dieses großen Tonsetzers auf das Lebhafteste, und es war nicht wenig befremdet, als man aus London erfuhr, daß Hr. Moscheles, welcher doch selbst Gelegenheit hatte, zu erfahren, wie sehr die musikliebende Kaiserstadt Talente dieser Art zu unterstützen pflegt, sich erlaubt hatte, in London eine Kollekte für den Verstorbenen zu veranstalten. Ein allgemeiner Unwille bemächtigte sich bei dieser Nachricht der Gemüther. Der Verstorbene bedurfte einer solchen Beisteuer nicht, und Niemand war befugt, einer die Künste aller Art unterstützenden Regierung und einem so kunstsinnigen Publikum auf diese Art zuvor zu eilen. Es bedurfte nur eines Wortes und Tausende wären Beethoven zugeströmt. Allein man achtete ihn zu hoch, und wußte überdieß, daß er Jahrgehalte von Sr. Kais. Hoheit dem Erzherzog Rudolph und von mehreren Familien des hohen Adels genoß. Wahre Künstler Oestreichs haben bei dem regen Sinne unserer Regierung und unsers Publikums für alles Gute und Schöne gewiß nicht nöthig, sich an die gerühmte Brittische Großmuth zu wenden, welche erst neuerlich Maria v. Weber durch Erfahrung kennen lernte. Beethoven selbst dachte am Wenigsten daran. (Wir können nicht umhin, unsere Leser auf den von uns früher gelieferten diesfälligen Artikel des Oester. Beobachters zu verweisen und zu bemerken, daß der gegenwärtige aus der Allg. Zeitung entnommen ist.)

Kriegslustige breiten hier grundlose Gerüchte von einem unvermeidlichen Kriege Rußlands mit der Pforte mit dem Beisatze aus, daß Oesterreich hierzu, in Folge des bestehenden Allianz-Traktats, 30,000 Mann stellen würde und müßte. Sie stützen ihre Meinung auf den Aerarial-Einkauf von Pferden für den Armeedienst, ohne zu bedenken, daß der Abgang von gestorbenen oder unbrauchbar gewordenen Pferden für den kompletten Armeedienst auch durch Einkäufe ersetzt werden muß, ohne einen Krieg befürchten zu dürfen. Bei den unter den ersten Souverains Europas angenommenen und allenthalben bisher aufrecht erhaltenen friedlichen Grundsätzen, und bei den allgemein erschöpften Finanzen ist an den Ausbruch eines Kriegs kaum zu denken.

Türkei.

Unter dieser Aufschrift befinden sich in den neuesten Blättern der Allgemeinen Zeitung folgende Nachrichten: Die baierischen Offiziere und Unteroffiziere befanden sich, nach Briefen aus Aegina vom 11. Febr., bei gutem Wohlseyn. Nach dem mißlungenen Versuche, die Akropolis von Athen zu entsetzen, hatte Obristlieutenant v. Heidegger sich mit seinen Gefährten wieder nach Aegina eingeschifft. Bei jenem Versuche war der Lieutenant v. Schnitzlein am Oberschenkel, und der Feuerwerker Ruprecht am Arm verwundet worden, als sie sich bemühten eine sechspfündige Kanone gegen eine Klostermauer zu führen, hinter welcher sich Albaneser befanden. Doch waren beide auf dem Wege zur völligen Genesung. Die Akropolis hielt sich fortwährend, und man gab die Hoffnung nicht auf, sie noch entsetzen zu können.

Bucharest den 17. März. Seit der letztverflossenen Woche gehen täglich Couriere aus Konstantinopel nach allen Richtungen hier durch. Der letzte hatte die Hauptstadt am 9. verlassen, und die Reise hierher in 3 Tagen zurückgelegt, allein da er keine Privatbriefe mitbrachte, so weiß man hier nichts Neues. Die russische Post vom 7. März traf dagegen später als gewöhnlich hier ein.

Das Journal des Débats schreibt aus Konstantinopel vom 28. Febr.: „Als der Großherr am 23. in der Moschee der Combaradgis (Bombardiere) sein Mittagsgebet verrichtete, gaben zwei Türkische Kriegsschiffe, die in der Nähe vor Anker lagen, mit dem Geschütze Salven. In einer der abgefeuerten Kanonen befand sich eine Kugel, die einen der Ruderknechte desjenigen Bootes, das gleich nach jenem

des Sultans kam, verwundete. Dieses Ereigniß giebt zu vielen Auslegungen Anlaß: man weiß nicht, war es Zufall oder frevelhafte Absicht. Der Kapitain des Schiffes, von welchem der Schuß ausging, wurde mit seiner ganzen Mannschaft erdrosselt." — Die Etoile enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 28. Febr., worin unter anderm gemeldet wird: „Die Regierung hat über 100 Halvaai's (Händler mit Zuckerwaaren ꝛc.), die für die Hofküche des Sultans arbeiten, verhaften lassen, weil man bei einem derselben ein verdächtiges Schreiben entdeckt hatte." — Eben so berichtet der zu Smyrna herauskommende Spectateur oriental: „Man hat zu Konstantinopel eine von den Beurektzi (Pastetenbäckern) angezettelte Verschwörung entdeckt, worauf 23 Schuldige hingerichtet wurden. — Unter Leitung eines gewissen H. Fatou, aus Paris, ist zu Konstantinopel eine Waffenfabrik angelegt worden, aus welcher bereits so gute Flinten für die Truppen hervorgehen, als diejenigen, welche von den Franken eingeführt werden, und womit bisher ein großer Theil der Truppen bewaffnet wurde. Auch hat man angefangen, die Soldaten in Tuch zu kleiden, das aus den Fabriken kommt, welche in den nördlichen Provinzen des Türkischen Reichs seit Kurzem errichtet worden."

Von der siebenbürgischen Gränze, den 24. März. In der Moldau und Wallachei haben sich einige unruhige Bewegungen gezeigt, deren Tendenz bis jetzt noch nicht näher bekannt ist. Die lange herrschende Gährung scheint durch den von mehreren Bojaren genährten Wunsch, zu der Wahl eines neuen Hospodars schreiten zu dürfen, in der letzten Zeit immer mehr zugenommen zu haben, und die neuesten Verhandlungen in Konstantinopel sind nicht geeignet, die Spannung der Gemüther zu beschwichtigen.

Konstantinopel den 10. März. Mit großer Begierde sieht man dem Resultate der von den Botschaftern von England, Rußland und Frankreich der Pforte in Betreff der Griechen gemachten Vermittelungsanträge entgegen. Erst jetzt sind sie in ihrem Detail bekannt, und erregen bei den Griechen die freudigste Sensation. Seit der Ankunft des Marquis Ribeaupierre überlassen sich diese neuen Hoffnungen. Vom Kriegsschauplatze hat man nichts Neues.

Die Unterhandlungen der Russischen, Englischen und Französischen Botschafter in Betreff der Griechen dauern fort, und ihre Forderungen sind, wie man hört, mit immer ernsthafteren Drohungen begleitet. Allein bis heute ist Jedermann überzeugt, daß die Pforte, weil sie ihre Souverainitätsrechte dadurch verletzt glaubt, Alles abschlagen wird. Der Reis-Effendi erklärte die Propositionen bereits mündlich für unzulässig, weil sie den Hoheitsrechten des Sultans, und sogar dem gesunden Menschenverstand entgegen seien! Einige Personen meinen hier, daß, wenn eine schriftliche verweigernde Antwort des Divans erfolgt, die Botschafter von England und Rußland alsdann zum Aeußersten schreiten würden. Die Pforte hingegen scheint zu glauben, daß es beim Drohen bleiben werde. Wenigstens deutet ihr Benehmen, da sie noch keine Rüstung anordnete, darauf hin.

Frankreich.

Paris den 3. April. Vorgestern nach der Messe hat der Fürst von Hohenlohe als Marschall von Frankreich den Eid in die Hände des Königs abgelegt, so wie dann der Graf Darbaud-Jouques als Ehren-Kammerherr.

Der Moniteur enthält den Königl. Befehl zur Bildung einer Untersuchungs-Commission, die die möglichste Approximations-Preise des mittleren Werthes für alle Gegenstände des Tauschhandels von Frankreich mit andern Gegenden bestimmen soll. Die bedeutendsten Kaufleute und Fabrikanten, gegen 40 an der Zahl, werden diese Commission bilden, und es soll nach den Bestimmungen derselben eine große Tafel mit der mittleren Werthbezeichnung aller Gegenstände angefertigt werden.

Lord Granville wird in den ersten Tagen Aprils wieder in Paris eintreffen; bereits sind Einladungen zu dem Festmahle am heiligen Georgtage zu Ehren des Königs von England ergangen.

Am 30. März wurde das Leichenbegängniß des Herzogs von Larochefoucault Liancourt in der Magdalenen-Kirche gefeiert. Beim Abgang von der Wohnung des Verstorbenen nahmen die ehemaligen Zöglinge der Kunst- und Handwerksschule in Chalons, an deren Stiftung der Hr. von Larochefoucault so vielen Antheil gehabt hatte, den Sarg auf die Schultern, und trugen ihn nach der Kirche. Den Leichenzug führte der Herzog von Estissac und die andern Kinder und Enkel des erlauchten Verstorbenen an. — Zahlreiche Deputationen von der Pairskammer und der andern Kammer, vom Institut, Bürger aller Klassen, Kaufleute, Fabrikanten, Vorsteher von Werkstätten und Arbeiter folgten dem Zuge. Man bemerkte dabei die Herren

Talleyrand, Choiseul, Decazes, Treviso, Fitz-James, Maison, Lauriston, Mollien, Daru, Molitor, Ricard, Barente, Pasquier, Sebastiani, Casimir Perier, Devaux, Boulard, Andreossy, Lafayette, Alex. Lameth, Gilbert des Voisins, Lafitte, Ternaux und Delessert. Es ging alles in der größten Ordnung zu. Ein Detaschement Truppen unter einem Oberstlieutenant war gegenwärtig. Beim Ausgang aus der Kirche wollten die jungen Leute von der Schule in Chalons und andere den Sarg bis an die Barriere tragen, aber ein Platzadjutant gebot, daß man den Sarg auf den Trauerwagen heben sollte. Eine große Menge Menschen waren da; man rief allgemein: „Man trage ihn bis an die Barriere." Der Platzadjutant besteht auf seinem Befehle, der Oberstlieutenant dringt zu Pferde mitten unter die Gruppe, und giebt seinen Leuten Befehl, den Sarg nicht tragen zu lassen. Das Geschrei fängt wieder an, und schon haben ihn die jungen Leute auf den Achseln und stehen damit an der Kirchthüre, als auf den Befehl des Oberstlieutenants die Bajonette aufgepflanzt werden, die Soldaten mit den Flinten dreinschlagen, und so fällt nun der Sarg zur Erde. Ein lebhafter Unwille wird geäußert. Man hört überall Geschrei: Weg mit den Bajonetten! der Graf Alexander de la Rochefoucault war selber mit dem Bajonette bedroht worden, und machte nun mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes dem Oberstlieutenannt Vorwürfe. Ein junger Arbeiter hatte von einem Bajonetstoß das Gesicht voll Blut. Noch andere Personen sind verwundet worden. Die Ordnung wurde mit vieler Mühe, besonders durch die Herren von Lafayette und Alexander de Lameth wieder hergestellt. Der Sarg wurde wieder auf den Wagen gehoben und ging nun weiter. Der Oberst-Lieutenant mußte sich wieder an die Spitze seines Detaschements stellen, und durch die Menge durchreiten. Man machte ihm lebhafte Vorstellungen, und er antwortete: „Wollt Ihr, daß ich kassirt werden soll? Ich habe meine Befehle." Als der Zug an der Barriere angekommen war, hielt der Hr. Baron Charles Dupin eine Rede, worin er die Dienste in Erwähnung brachte, welche Hr. v. Liancourt der Menschheit geleistet hatte. Im Eingange sagte er: „Wir wollten dem tugendreichen Herzog von Larochefoucault Liancourt jene Art von Ehre erweisen, welche Frankreich seinen erlauchtesten Bürgern, den muthigsten Vertheidigern seiner Freiheiten, den Wohlthätern der Menschheit vorbehält; allein die Polizeibehörden haben sich unsern Wünschen entgegengesetzt; jene Behörden, welche dem Hrn. von Larochefoucault Liancourt an einem Tage fünf Plätze, wofür er sich nichts bezahlen ließ, und wo er nur Wohlthaten üben konnte, abgenommen haben, verbieten uns gegenwärtig den Dank und die fromme Pflicht der Trauer." Es hatten noch andere Reden gehalten werden sollen, allein da der Zug gestört worden war, so waren auch die HH. Mollien, Ternaux und Lafitte zurückgeblieben.

In Beziehung auf diesen Vorfall hat die Pairs-Kammer in der Sitzung, vom 3. d. M., auf den Antrag des Herzogs von Choiseul, ihren Groß-Referendar beauftragt, hierüber genaue Erkundigungen einzuziehen und über deren Erfolg einen Bericht zu erstatten. — Auch der Königl. General-Prokurator hat eine Untersuchung der Sache angeordnet.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 31. v. M. wußte Hr. Casimir Perier an seinen Vortrag über eine Bittschrift mehrerer Einwohner von Rouen, welche darauf antrugen, daß die in der Mitte ihrer Stadt bestehenden, für die Gesundheit schädlichen, gewerblichen Etablissements den Gesezzen gemäß, dort nicht mehr geduldet werden möchten, einen Ausfall gegen das Ministerium in Beziehung auf den eben erwähnten ärgerlichen Auftritt zu knüpfen: Kann man, sagte er, erwarten, daß die Verwaltung sich um die Gesundheit und um die Interessen der Lebenden bekümmern werde, da sie zuläßt, daß die leblosen Ueberreste derer, welche die Liebe und die Ehrfurcht ihrer Mitbürger verdient haben, sogar am Fuße der Altäre beschimpft werden? (heftiges Gemurre; zur Ordnung!)

Der Graf Gaetan de la Rochefoucault hat, indem er eine Aufnahme über den Hergang bei diesem Leichenbegängniß einsendete, über diese Sache in folgenden Worten ein Billet an den Herausgeber des J. des Débats adressirt: „Ueber die schreckliche Scene beim Leichenbegängniß meines Vaters kann ich selbst kein Wort sagen. Ich frage nur, mit welchem Recht die Polizei eine Familie hindert zu gestatten, daß ihr Vater auf den Armen derjenigen, die ihn verehrten und liebten, zur Ruhestätte getragen werde, statt den Sarg auf den Wagen zu sezzen? Und wozu nutzt ein solcher Befehl! Die öffentliche Huldigung, die so ehrenvoll für den ist, der sie verdient hat, ist geschehen, sobald der Wille dazu an den Tag gelegt ist, möge die That auch auf noch so tyrannische Weise verhindert werden."

Die Kinder und Enkel des verstorbenen Herzogs haben in die Zeitungen eine Darstellung des traurigen Vorfalls einrücken lassen, aus welcher hervorgeht, daß die Familie nicht, wie die Etoile behauptet, die Erlaubniß verweigert hatte, den Sarg bis zur Barriere zu tragen, indem sie von dem Vorhaben der Zöglinge der Gewerbschule gar nicht unterrichtet gewesen war.

Das Journal des Débats enthält noch folgenden interessanten Brief eines Augenzeugen. „Der Sarg war kaum aus der Kirche herausgetragen, als man den jungen Leuten gebot, ihn auf den Leichenwagen zu setzen. Eine rückgängige Bewegung, die sie machten, zeigte, daß sie es verweigerten; sonst sah ich keine Widersetzlichkeit. Die Menge drängte sie so wie mich in die Straße St. Honoré, und da war es, wo der Obristlieutenant, der zu Pferde war, es ohne Zweifel für nöthig erachtete, eine Ordre mit drei Stempeln bezeichnet, die ihm ein Mann zu Fuß, den ich nicht genau sehen konnte, überreichte, mit Gewalt auszuführen. Die Soldaten brauchten die Bayonette, indem sie ihrem Chef folgten, der die vordersten Träger zwang den Sarg loszulassen. Da stürzte er in die Gosse!!! In diesem Augenblick eilte ich herbei, um zu verhüten, daß der Leichnam eines so ruhmwürdigen Mannes ganz in den Koth gewälzt, ganz zertreten würde. Eine 80jährige Tugend gebot mir, mich dieser Entehrung zu widersetzen. Kaum hatte ich den Sarg angefaßt, als ein Soldat mit dem Flintenlauf mir auf den Kopf schlug, so daß der Schlag durch den Hut ging und mir die Stirn, es ist wahr, nur leicht verletzte, aber gewiß den Schädel zerschmettert hätte, wenn mein Hut mich nicht beschützt hätte. Von dem an weiß ich nicht mehr, was vorging. Ein Mann sagte mir, mein Gesicht sei voller Blut, ich wurde in einen Laden geführt, wo man mich wusch und verband. Heute darf ich außer Sorge seyn; doch ist es empörend, geschlagen zu werden, indem man die Entehrung der Leiche eines so verehrten Greises von so hohem Range verhindern wollte. Ich bin u. s. w. Dufilho, Eigenthümer.

Der König soll, wie ein hiesiges Blatt meldet, vor einigen Tagen zum Herzog von Orleans gesagt haben: „Ich kann Ihnen eine Neuigkeit geben, die Ihnen Freude machen wird, da Sie für die Griechen sind. Guilleminot wird im Einverständniß mit den englischen und russischen Gesandten handeln, um Griechenland den Frieden zu verschaffen.“

Es ist durch den Telegraphen die Nachricht hier eingegangen, daß Hr. Lafitte in Bayonne zum Deputirten gewählt worden ist. Er erhielt 79 Stimmen und sein Mitbewerber 35.

Das Wahl-Collegium zu Bernay hat an die Stelle des verstorbenen Hrn. Lizot den Präsidenten des Collegiums Hrn. Mallard de la Varende zum Deputirten ernannt. Der nichtgewählte liberale Candidat war der wohlbekannte Graf Bignon.

In der Diskussion über den Militair-Codex bei den Pairs sprach unter Anderen am 26. der Herzog Decazes, indem er eine Vertheidigung, die die großen Rechtsbeamten, Grafen Belliard und Deseze, für das gemeine Recht hatten vorhergehen lassen, unterstützte, über eine Stunde, um den Satz zu bestärken, daß die, in Gemäßheit eines Kaiserlichen Dekrets von 1807 dem Staatsrathe vom Ministerium beigelegte Auslegung der Gesetze, wirklich und von Rechtswegen nur allein der gesetzgebenden Gewalt zusteht.

Der Bataillons-Chef beim Staabe, Viennet, durch mehrere satyrische Episteln in Versen wider das Ministerium sehr bekannt, erhielt am 9. Februar, d. h. drei Wochen nach Erscheinung der letzteren derselben, einen Befehl zu Dienstverrichtungen im Lager bei Luneville als Unter-Staabs-Chef. Er schickte sich dazu auf die kostbarste Weise an, hatte schon eine Wohnung in Luneville gemiethet, sich Uniformen, Pferde u. s. w. angeschaft; plötzlich aber erging am 16. März ein Widerruf jenes Befehls und Hr. Viennet wurde zugleich auf Retraite gesetzt.

Die Delegirten der hiesigen Buchdrucker und Buchhändler, die die Commission der Pairs über den Preß-Entwurf vernommen hat, sind die HH. P. Didot d. ä., Würtz, Firmin Didot, J. Renouard, Fain, Ch. Barrois und Santelet.

Am 29. v. M. hat die Pairs-Commission auch die Eigenthümer und Redakteure des Journal des Débats, des Courier français, der Quotidienne, des Constitutionnel und des Journal du Commerce auf ihr Ansuchen vernommen.

„Das Fondsfallen in Wien,“ sagt die Etoile, „was ein Abendblatt (der Pilote) dem vorgeblichen Beitritt des Wiener Cabinets zu den Conferenzen von St. Petersburg vom 4. April zuschrieb und daraus, man weiß nicht wie, die Möglichkeit eines Oesterr.-Türkischen Krieges folgerte, war von einem Gerücht an der dortigen Börse entstanden, einer von den Spekulanten auf Fallen ersonnenen Lüge.“

Eine seit längerer Zeit vorgeschlagene ungeheure Unternehmung, ganz Paris vermittelst Kanäle mit Wasser zu versorgen, woran es bekanntlich jetzt sehr großen Mangel leidet, soll jetzt in Ausführung gebracht werden. Das Wasser wird durch Röhren nicht nur in alle Straßen, sondern in jedes Haus, ja in jede einzelne Etage geführt werden. Auch sollen an vielen Punkten der Straßen Behälter angelegt werden, um sich derselben theils bei Feuersgefahr, theils im Sommer zum Sprengen und Abkühlen des Pflasters zu bedienen. Dieser kolossalen Unternehmung sollen sich noch einige andere nicht weniger wichtige anschließen, die zur Gesundheit und Verzierung der Stadt beitragen werden. Unter allen Hauptstraßen wird man Kanäle anbringen und vor den Häusern Behälter einrichten, um die Unreinigkeiten aufzunehmen; an jeder Seite der Straße, deren Breite es zuläßt, werden Trottoirs angelegt werden. In einer Zeit, wo der Handel stockt, wäre eine so große Bauunternehmung an sich schon etwas sehr nützliches, indem sie ein Kapital von 4 Mill. Fr. in Umlauf setzt, wodurch viele Zweige der Industrie lebhafte Beschäftigung erhalten würden.

Es heißt, der Marquis von Chaves habe bitter geweint, als man ihm den Uebergang über den Duero verwehrt habe.

S p a n i e n.

Madrid den 22. März. Die Sendung des Grafen v. Ofalia ist eine außerordentliche, allein sie scheint nicht auf London beschränkt zu seyn; denn der Graf soll sich ein oder zwei Monate in Paris aufhalten.

Man hat noch keine weiteren Nachrichten von dem bei der Beobachtungs Armee gescheiterten Verschwörungsplane; man weiß nur, daß in mehreren Dörfern von Castilien Niederlagen von Waffen entdeckt worden sind. Es sind daher mehrere Alcalden verhaftet worden.

Man hat seit einigen Tagen mehrere Personen, unter andern den Hrn. Cuevas, ehemaliges Mitglied der Cortes, verhaftet.

Die Generale Marquis v. Chaves und Vicomte v. Canellas, welche bereits auf der Reise nach Frankreich in Burgos angekommen waren, sollen plötzlich die Erlaubniß erhalten haben, nach Zamora zurückzukehren, und dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Was sowohl die Ober- als Subaltern-Offiziere betrifft, so weiß man noch nicht, welcher Ort ihnen zum Aufenthalt angewiesen worden ist. Zu Depots der portugiesischen Flüchtlinge sind Ortschaften in Rioja und Soria ausersehen worden. Es scheint, daß die Entlassung des Generals Sarsfield angenommen worden ist; jedoch ist sein Nachfolger noch nicht bekannt. Die Apostolischen intriguiren, um den General Monet zu verdrängen: sein Vergehen besteht in der pünktlichen Befolgung der Befehle zur Entwaffnung der portugiesischen Rebellen. Longa wird höchstwahrscheinlich freigesprochen. Man spricht auch von der Ernennung Odonnels zum General-Capitain von Altcastilien. Den wichtigen Posten eines Corregidors von Madrid hat Herr Parra, Präsident des Kriminalgerichts von Granada, erhalten, ein wegen seiner exaltirten Meinungen bekannter Mann. In Alcovendas ist es zwischen den beiden politischen Parteien, in die sich die Bewohner theilen, zu blutigen Streitigkeiten gekommen. — Der Preis unserer Wolle steht so niedrig, daß den Besitzern von Schaafheerden eine Frist zur Bezahlung der Weideabgabe bewilligt worden ist, allein die Nonnenklöster haben dagegen Einsprache erhoben, da die meisten Weiden in Estremadura ihnen gehören. In unsern südwestlichen Provinzen ist auch das Brod sehr wohlfeil; in Talavera la Reyna kostet die Fanega des schönsten Weizens 28 bis 30 Realen (der Berliner Scheffel ungefähr $1\frac{2}{3}$ Thlr.) Die ärmsten Bauern essen Weißbrod. In Barcellona hingegen kostet der Scheffel 4 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In Badajoz sind drei, mit guten Pässen aus Portugal ankommende Engländer unter dem Vorwande, sie vor der Volkswuth zu retten, verhaftet worden.

Die heutige Zeitung enthält die Uebersetzung eines Schreibens aus Rom, worin bedauert wird, daß man das französische Preßpolizeigesetz den Einwirkungen des Heil. Vaters zur Last lege, und worin des Schicksals, das die Herren Michaud und Lacretelle getroffen, mit vieler Theilnahme Erwähnung geschieht. Es fällt auf, daß unsere Zeitung die Verhandlungen der Franz. Deputirtenkammer über das Preßpolizeigesetz mit solcher Ausführlichkeit liefert, so wie nicht minder, daß sie die Berichte von den Begebenheiten in Caraccas und Peru aus den Engl. Zeitungen übersetzt, ohne dem Namen Bolivars oder den der andern dortigen Chefs irgend ein Verachtung bezeigendes Wort beizufügen.

Die Lithographie macht erfreuliche Fortschritte. Außer dem großen Werke, welches die Nachbildungen der vorzüglichsten Gemälde des Königl. Muse-

ums enthalten soll, erscheinen jetzt noch viele Portraits. Eins der gelungensten ist das Portrait des Generalkapitains der K. Armeen, D. Francisco Xaver Castanos, von Rodriguez gezeichnet.

Portugal.

Lissabon den 17. März. Heute früh ist eine außerordentliche Ministerialversammlung gehalten worden. Wie verlautet, will man die Span. Regierung angehen, die entwaffneten Rebellen nach den Canarischen oder Balearischen Inseln zu schicken. Ein Gerücht versichert, die über Galizien nach Spanien gegangenen Insurgenten seien neuerdings in Minho eingefallen; sie sollen, 1200 Mann stark, sich gegen die Stadt Setul (?) gewandt haben.

Am 7. lenkte Hr. F. J. Maia nach einigen vorgängigen Bemerkungen über das fortwährende Steigen der Preise aller Getreidearten in den drei nördlichen Provinzen (Hirse, die Hauptnahrung, schon auf 650 Reis pr. Algr. und vermuthlich bald auf 700), die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf diesen Umstand und bemerkte, der ungeheure Einfuhrzoll darauf von 220 Reis, wie er durch die Alvara vom 15. Oktober 1824 bestehe, sei in der That einem strengen Verbot gleich, indem, nach den Preisen, wozu Hirse vom Auslande aufs niedrigste eingebracht werden könne, sie dadurch, den Gewinn für die Kaufleute nicht gerechnet, in Porto auf 750 Reis kommen würde. Er schlug demnach Nachahmung der neulich, bei gleichem Anlasse vom Britt. Parlament befolgten Weise vor, nemlich, die Regierung zur Herabsetzung des Hirse-Zolls in Porto bei eintretenden Umständen zu ermächtigen. Wird in einer folgenden Sitzung wieder verlesen werden. General Claudino sagte: Das Uebel, dem dadurch abgeholfen werden solle, entstehe allein aus den schwachen, zur Unterdrückung der Empörung angewendeten Mitteln. Ein großer Theil der loyalen Einwohner von Traz-os-Montes verlasse seinen Heerd, um der Wuth der Rebellen zu entgehen, und komme vor Hunger um. Diese Hungersnoth sei die Folge der, seit drei Monaten dort obwaltenden Unruhen und des Wenigen, was zu deren Dämpfung geschehen sei. Außerordentliche Uebel erheischten außerordentliche Mittel und die, welche sagten, daß der Bürgerkrieg durch sanfte geendet werden könne, wüßten entweder nicht, was Bürgerkrieg sei, oder hätten böse Absichten und seien Feinde des Vaterlandes. Hierauf begründete er, nach einigen ferneren Bemerkungen, seinen bekannten Antrag auf eine Deputation an die Regentin, die unmöglich den wahren Zustand der Dinge kennen könne; allein es kam zu keinem wirklichen Beschlusse, bis der Antrag mit dem des Hrn. Magelhaes zusammenfloß. — Die Mehrheit, durch welche die zweite Lesung des Antrags des Abgeordneten Magelhaes am 13. bewirkt wurde, war nur schwach, weshalb man noch die endliche Verwerfung fürchtet. Das, von der Abgeordnetenkammer beschlossene Gesuch, um Vorlegung aller Papiere ohne Unterschied, welche im Gepäck des Visc. v. Montealegre gefunden worden, ist von Seiten der Regierung nicht gewährt worden.

Der Graf v. Villaflor meldet unterm 8. d. aus Arauzelo, (Traz-os-Montes), daß die Rebellen über Alcanzias nach Spanien entwichen seien. In Pinelo stieß er zu dem General Mello, der bereits den 5. in Braganza war und daselbst 244 M. des Rebellenheeres, die sich ihm ergeben hatten, ins Gefängniß setzen ließ. Der Rückzug der Insurgenten geschah über Outeiro, Braganza und Vimioso. Die Colonnen von Chaves und Tellez-Jordao hatten sich in der Nacht zum 2. in Miranda vereinigt. Die Span. Truppen, heißt es, haben versprochen, ihnen, falls sie wieder zurück nach Portugal gehen würden, die Waffen wieder auszuhändigen. General Mello zeigt unterm 9. aus Vimioso (südlich von Braganza) an, daß er dem Befehlshaber von Avenadozo Befehl gegeben habe, die von den Rebellen auf Portug. Gebiet zurückgelassenen Waffen nach Vimiosa zu schaffen. Regelmäßige Rebellenkorps waren damals nicht mehr vorhanden. Derselbe General wollte in Vereinigung mit dem Grafen Villaflor die Provinz von den Guerillas säubern, namentlich von denen des Cachepuz und des Oberstlieutenants Rodriguez de Valposso in der Gegend von Vinhaes.

Die Insurgenten haben sich nur wegen der unter ihnen herrschenden Uneinigkeit entschlossen, Braganza zu verlassen, ehe sie aber abzogen, noch eine starke Brandschatzung daselbst erhoben. Als unsere Truppen diese Stadt wieder besetzten, fanden sie in den Gefängnissen mehr als dreihundert konstitutionelle Bürger aus verschiedenen Städten und Dörfern, welche die Insurgenten besetzt und deren Bewohner nach Braganza abgeführt hatten. Unter den 244 Kriegsgefangenen, die General Mello in Braganza machte, befinden sich 2 Oberstlieutenants, 2 Majors und 60 Offiziere.

Die Studenten der Universität von Coimbra, die bei dem Heere Dienste genommen, haben die Deputirtenkammer ersucht, daß ihnen ihre Dienstzeit

mit angerechnet werden sollte. Hierüber kam es in der gestrigen Sitzung zu lebhaften Verhandlungen. Die Kammer erklärte, daß das Recht zur Ertheilung solcher Bewilligungen der Regierung zustehe, welcher daher jenes Gesuch, jedoch mit Empfehlung, überwiesen wurde.

Großbritannien.

London den 31. März. Vorgestern Nachmittag und Abend kamen der Herzog von Wellington und Herr Canning von einem Besuche bei Sr. Maj. zur Stadt zurück.

Marq. v. Palmella erhielt vorgestern Depeschen aus Lissabon und fuhr bald darauf Geschäfte halber nach dem auswärtigen Amte.

Vorgestern passirte die Bill wegen des Herzogs v. Clarence im Oberhause.

Vorgestern brachte Hr. C. Grant die neue Korn-Bill ins Unterhaus, die verlesen und die zweite Lesung auf Montag bestimmt ward.

Gestern Abend erklärte Hr. Canning im Oberhause, es sei jetzt der Augenblick gekommen, die, durch die beklagenswerthe Krankheit des verdienstvollen Grafen v. Liverpool sich erledigende Stelle im Ministerium auszufüllen, nachdem die Ursache, solches länger auszusetzen, weggefallen sei, indem Se. Majestät den nächsten Angehörigen des Grafen anzeigen lassen, daß Sie endlich, wieviel es Sie auch koste, ihm einen Nachfolger ernennen müßten, und der Graf, nachdem er solches vernommen, mit vollem Bewußtseyn seine Erkenntlichkeit für die zarte Weise, wie er behandelt worden, bezeugt habe. — Gewiß ist es also, daß wir die neue Zusammensezzung des Ministeriums bald vernehmen werden.

Hr. Tierney hatte auf ein Amendement im Subsidien-Ausschuß angetragen, alle Geld-Bewilligungen (selbst die vorläufigen und nöthigsten) auszusezzen, bis das Ministerium neu eingerichtet seyn werde. Auf die obige Anzeige des Hrn. Canning nun (der jedoch nicht versprechen wollte, daß das neue Ministerium noch vor den Ferien zu Stande kommen werde) ward solches mit 153 gegen 83 Stimmen verworfen.

Vorgestern im Oberhause legte Lord Redesdale seine angekündigten Resolutionen über die Korngesetze auf die Tafel, die mit Erlaubniß der K. Minister gedruckt werden würden, und worüber er sich aller Bemerkungen bis nach den Ferien enthalten wolle.

Im Unterhause setzte Hr. Davenport auf den Rath seiner Freunde, und weil, wie das Land zu erwarten so sehr das Recht gehabt, noch nichts zum Behufe der Bildung einer neuen Administration geschehen sei, seine Motion auf Ernennung eines besonderen Ausschusses zur Untersuchung der Ursachen des Nothstandes in der Nation, bis zum 17. Mai aus.

Indem Hr. Ch. Grant die Kornbill vorlegte, bemerkte er, daß sich die, durch den Ausschuß des Hauses gegangenen Resolutionen unter zwei Rubriken bringen ließen. Die eine derselben betreffe die Abgaben; die zweite die Weise der Bestimmung der Durchschnittspreise und andere Einrichtungen der Maschinerie, durch welche jene Abgaben bestimmt werden sollten. Da dieses zwei durchaus abgesonderte Gegenstände seien, so sei rathsam erachtet worden, sie unter zwei Bills zu vertheilen. Davon lege er heute erst die eine, sich auf die Abgaben beziehende, vor, und werde die andere, die Ziehung der Durchschnitte regulirende, zur Vorlegung in wenig Tagen fertig seyn. Die Bill werde enthalten, daß das Korn-Maaß, wonach die Abgaben zu bestimmen, das Imperial-Maaß seyn sollte. Der Belauf dieser Abgaben sei schon bekannt; das einzige, worin die Bill über die Resolutionen des Hauses hinausgehe, sei das, daß zu Ende jedes Monats eine Anzeige in der Hofzeitung vom Belaufe des, in dem Monate eingeführten und aufgelegten fremden Getreides erscheinen solle. Dies werde seines Erachtens nützlich seyn, daher zu allen Zeiten der vorhandene Vorrath erhellen werde. Was die Zeit betreffe, wo die gegenwärtige Akte in Kraft treten solle, bemerkte er, es sei die Absicht, daß sie von der Zeit an, wo sie passirt seyn werde, in Geltung trete; was jedoch nicht hindern solle, die nächste Durchschnittsziehung am 15. Mai noch vorzunehmen. Würden diese Durchschnitte der Art seyn, daß dadurch Einfuhr ausländischen Korns oder Zulassung des Aufgelegten frei käme, so werde dieses unter den Bedingungen des jetzt bestehenden Gesezzes statt finden und die Durchschnitte in solchem Falle wie bisher gezogen werden; übrigens aber das Korn, wenn nach dem bestehenden Gesetze nicht zulässig, unter die Bestimmungen der neuen Akte kommen.

Mit nächstem wird in Dublin eine Versammlung statt finden, um die Zweckmäßigkeit, die Emancipation nach den Ferien wieder vor das Parlament zu bringen, in Betrachtung zu ziehen.

(Mit zwei Beilagen.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von England hat den Königlich Preußischen Geheimen Rath Dr. v. Gräfe zu Berlin zum Ritter des Guelphen-Ordens ernannt.

Am 6. d. M. hat sich Madame Catalani in Berlin wieder öffentlich hören lassen, und der einsichtsvolle Referent in der Vossischen Zeitung (L. R.) leitet seinen diesfälligen Bericht mit folgenden Worten ein: „Am Freitag fand im Opernhause ein großes Konzert statt, in welchem wir die größeste aller Sängerinnen, die unübertreffliche Catalani, hörten." Dieses Konzert war durch große Mannigfaltigkeit ausgestattet. Unter andern trug ein gewisser Hr. Ganz die auch hier bekannten Rombergschen Variationen über Schwedische Nationallieder auf dem Violoncell vor, und der Berichterstatter in der Spenerschen Zeitung meint, „die Dudelsacks-Nachahmung zuletzt gehöre wohl mehr der Schottischen oder Polnischen Nation an." — Da der berühmte B. Romberg eben so Variationen über Polnische Nationallieder wie über Schwedische geschrieben hat, so muß er es wohl am besten beurtheilt haben, wo er die Dudelsacks-Nachahmung am passendsten hat anbringen sollen.

Auflösung des Palindroms im vor. Stück dieser Zeitung:

Gras — Sarg.

Charade.
(dreisilbig.)

Der Mensch mit regem Sinn, mit Thätigkeit und Kraft
Aus meiner letzten meine beiden ersten schafft;
Und wenn es ihm gelingt, was er mit Eifer treibt,
So ist das Ganze das, was ihm noch übrig bleibt.

Die geehrten Herren Subscriptions-Annehmer auf das

Landwirthschafts-Register
für Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamte,

ersucht, bis zum 20. April c. ihren Exemplar-Bedarf anzuzeigen.

C. A. Simon's
Buchhandlung in Posen.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Posen zur Uebung für die Landwehr-Kavallerie dieses Jahr zu gestellenden 24 gute und gesunde Pferde, sollen im Wege einer Licitation an den Mindestbietenden ausgethan werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf

den 23. d. M. des Vormittags

in dem hiesigen rathhäuslichen Sessions-Saale anberaumt.

Auswärtige, kautionsfähige Entreprise-Unternehmer werden hiermit hierzu eingeladen.

Posen den 12. April 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Die unbekannten Erben des am 14ten September 1807 in Posen verstorbenen angeblichen Engländers Michael Dalla werden hiermit aufgefordert, in dem zu ihrer Ausmittelung und Legitimation auf

den 4ten September f. Vormittags

um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Berndt in unserm Partheienzimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls der Nachlaß des rc. Dalla als herrnloses Gut dem Königlichen Fisco zugesprochen und den nach erfolgter Präklusion sich meldenden Erben nur dasjenige verabfolgt werden wird, was von der Erbschaft dann noch vorhanden sein möchte.

Posen den 2. November 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag des Geheimen Justizrath v. Gräwnitz als Besitzer des Guts Tarnowo Posener Kreises, werden der Oekonom Johann Daniel Otto, dessen Erben, Cessionarien, oder wer sonst in dessen Rechte getreten, so wie der Kaufmann Johann Gotthilf Otto, dessen Erben, Cessionarien, oder wer sonst in seine Rechte getreten, als Inhaber und Gläubiger des in dem Hypothekenbuche von Tarnowo sub Rubr. III. Nro. 5. eingetragenen Restes eines ex Decreto vom 21sten Oktober 1805 auf den Grund der von dem damaligen Ober-Amts-Regierungs-Rath v. Gräwnitz dem Kammer-Sekretair Theophilus Gärtner zu Glo-

gau unterm 25. September 1805 gerichtlich ausgestellten Obligation, eingetragenen, vom rc. Gärtner dem Assistenz-Rath v. Lettow in Berlin am 8. April 1806 cedirten Kapitals von 10,000 Rthlr., welcher Rest per 500 Rthlr. der gedachte von Lettow laut gerichtlichem Cessions-Instrument vom 1/18. Juni 1808 dem Oekonomen Johann Daniel Otto, von diesem aber angeblich am 10. Juni 1819 dem Kaufmann Johann Gotthilf Otto cedirt, indessen schon berichtigt seyn soll, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diesen Rest Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem dieserhalb auf

den 12ten Mai 1827 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Jakoby und Maciejowski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und das betreffende Dokument zur Stelle zu bringen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Gut Tarnowo präkludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der angegebenen Post auf den Grund des abzufassenden Präklusions-Urtels verfügt werden wird.

Posen den 22. Januar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des am 14. März 1825 hieselbst verstorbenen General Landschafts-Rendanten Bernhard Styrle, durch die Verfügung vom 4 Januar 1827 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 12. Mai c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth angesetzten peremtorischen Termine, entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine Ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Brachvogel, Jacoby und Hoyer als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Posen, den 4. Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche des im Obornicker Kreise belegenen, dem Grafen Athanasius v. Raczynski gehörigen Guts Niemieczkowo, steht sub Rubr. III. No. 1. eine Summe von 1895 Rtlr. 23 ggr. 7 pf., welche für die blödsinnige Franciska, geschiedene v. Zuchowska, geborne von Gąsiorowska, als eine zu 5 pro Cent zinsbare Realschuld aus der Verschreibung des Adalbert Stawinski im Posenschen Grodgericht de feria IV. post festum sanctorum trium regum anni 1769 ex Decreto vom 10. Februar 1800 eingetragen worden.

Die vorgedachte Original-Schuldverschreibung und der derselben angeheftete, von der ehemaligen hiesigen Süd-Preußischen Regierung unterm 5. April 1800 ausgefertigte Hypotheken-Rekognitions-Schein sind verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die oben angeführte und nun zu löschende Summe nebst Zinsen, so wie an das darüber ausgestellte Dokument nebst Hypothekenschein als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, sich damit in dem auf

den 26sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Mandel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termine zu melden, aufgefordert, widrigenfalls sie derselben für verlustig erklärt und das Dokument demnächst amortisirt werden wird.

Posen den 12. Februar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Meyer Gumpert zu Bomst und die unverehelichte Pauline geb.

Moses Meyer Mahler zu Brätz, haben nach einem, vor Einschreitung ihrer Ehe geschlossenen Vertrage, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz, den 5. März 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sind nachstehende Sachen beim Verkauf derselben:

1) der Marianna Pawlowska aus Pudewitz, hiesigen Kreises:
   a) ein silberner vergoldeter Eßlöffel nebst dergleichen Gabel,
2) dem Tagelöhner Stanislaus Korzeniewski aus Targowa Gorka, hiesigen Kreises:
   b) zwei Stück Hausleinwand, 20 Ellen enthaltend.
3) dem aus Grodziszczko hiesigen Kreises ein goldenes Kreuz mit der Inschrift: Virtuti Militari Anno 1792 pro Rege et Patria,

abgenommen.

Die Besitzer derselben geben vor, solche gefunden zu haben, dieses wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und nach Vorschrift des §. 31. Tit. 9. Thl. I. des Allg. Landrechts diejenigen, denen das Eigenthums-Recht auf diese Sachen zustehet, hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 2. Juni c. bei uns zu melden, und ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigenfalls werden sie mit ihren Ansprüchen an diese Sachen präkludirt, selbige verkauft und mit dem dafür gelöseten Gelde zufolge der Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Schroda den 2. Februar 1827.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zufolge Auftrag des Königl. Landgerichts zu Fraustadt haben wir zum nochmaligen Verkauf im Wege der nothwendigen Subhastation des zu Witkowki belegenen und dem Vorwerks-Besitzer Jacob Krieger zugehörigen Vorwerks nebst Zubehör, für welches im letzten Termin 3000 Rthlr. geboten worden, einen nochmaligen Subhastations-Termin auf

den 18ten Juni c. früh um 8 Uhr

auf der hiesigen Gerichtsstube anberaumt, zu welchem wir Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bemerken hiermit einladen, daß der Meistbietende, nach vorheriger Genehmigung des gedachten Königlichen Landgerichts, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Kosten den 4. April 1827.

Königl. Preuß Friedens-Gericht.

Publicandum.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 17ten März d. J. (in der Posener Zeitung No. 23. Jahrgang 1827) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zur bevorstehenden Chaussee-Anlage nun auch der Abschnitt von Posen bis Gorczyn, mit den dazu erforderlichen Feldsteinen versehen werden soll, und daß für eine Schachtruthe derselben à 144 Kubikfuß im Inhalte, und bei der Erfüllung der in der gedachten Bekanntmachung enthaltenen Bedingungen, der Preis von 5 Rthlr. ausgesetzt ist.

Indem ich die hiesigen Kreis-Einsassen auf diese sich darbietende Gelegenheit zum Verdienste aufmerksam mache, bemerke ich nur noch:

1) daß sich an der auf Komornik führenden Straße stets ein Aufseher befindet, um die Lieferungs-Unternehmer in richtiger Aufstellung der Schachtruthen zu unterweisen;
2) daß an jedem Freitage und Sonnabende früh die Abnahme der aufgestellten Schachtruthen durch den dazu bestimmten Baubedienten, so wie auch endlich
3) die baare Bezahlung dafür an jedem Sonnabende Mittags, durch die Kreis-Casse in dem Dorfe Gorczyn, regelmäßig geschehen wird.

Posen den 10. April 1827.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Den 24sten April c. Vormittags um 9 Uhr werden auf dem Vorwerke Pokrzywno, Posener Kreises, mehreres Horn- und Schaafvieh, so wie eine bedeutende Quantität Kartoffeln und Getreide meistbietend öffentlich versteigert werden.

Posen den 3. April 1827.

Der Landgerichts-Referendarius v. Randow.

Bekanntmachung.

Den 26sten April c. Nachmittags um 3 Uhr werden in der Stadt Pinne gegen 20 Centner Wolle, mehrere Stücke Tücher und andere Zeuge öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen den 9. April 1827.

Der Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius

v. Randow.

Edictal-Citation.

Nachdem die Amortisation nachstehend näher bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe nebst Coupons nachgesucht worden,

No.	Name des Extrahenten.	Pfandbriefs-Nummer.	Name des Guts.	Benennung des Departements.	Betrag des Pfandbriefs.	Bemerkungen.
1.	Nadler Weißsche Minorennen zu Potsdam.	4	Jaktorowo	Schneidemühl.	500	im Jahr 1806 zu Stettin bei der feindlichen Invasion verloren gegangen.
2.	Rentier Arend zu Berlin	45	Gersdorff	Bromberg	25	verloren.
3.	Ober-Landes-Gerichts-Kanzlist Schreiber zu Marienwerder	2	Neu-Bischdorf	Marienwerder.	400	entwendet, nebst Koupons seit Johanni 1823.
		9	Niemczyk.		300	
		23	Schwincz.	Danzig.	25	
		67	Wyczuchowo		25	
		93	Plochoczyn.		25	

so werden die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und der bezeichneten Koupons hierdurch aufgefordert und vorgeladen, ihre Ansprüche Rücksichts dieser Papiere spätestens in dem auf

den 15ten März 1828,

Vormittags um 11 Uhr vor dem General-Landschafts-Syndicus Geheimen Justiz-Rath Hecker in dem hiesigen Landschafts Hause anstehenden präclusivischen Termine anzumelden, widrigenfalls diese Pfandbriefe amortisirt, in den Landschafts-Registern und Hypotheken-Büchern gelöscht, und den Extrahenten dieses Aufgebots neue Pfandbriefe und Koupons auf den Betrag der angezeigten Summen ausgefertiget, die Inhaber der oben aufgerufenen Pfandbriefe und Koupons aber aller ihrer Rechte daraus an die Landschafts-Kassen und den landschaftlichen Verband, so wie an die Besitzer der laut den gedachten Pfandbriefen verpfändeten Güter, verlustig erklärt werden sollen.

Marienwerder den 31. December 1826.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Am 23. April c. Vormittags um 11 Uhr sollen auf höheren Befehl zwei zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignete Pferde auf dem Hofe des Kasernen-Stalles des 6. Ulanen-Regiments hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 13. April 1827.

In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs:
v. Stranz, Major.

Zu dem auf Montag, als den 16ten April, bestimmten Kinderball, werden die geehrten Mitglieder unserer Ressource, hiermit ergebenst eingeladen.

Die Direktion der Ressource im Freimaurer-Hause.

Der hier angekommene **Bauchredner** und **Prestigiateur**, Herr **Louis** aus **Paris**, beabsichtigt, Dienstag als den 17ten dieses Monats im Saale des Hôtel de Saxe seine Kunstfertigkeit im Bauchreden, als auch eine Menge der vorzüglichsten und seltensten physikalischen, mechanischen und magischen Kunststücke zu zeigen. Oeffentliche Blätter haben sich bereits sehr vortheilhaft über seine Kunstleistungen ausgesprochen, und es läßt sich auch hier von ihm eine gleiche Darstellung derselben erwarten. Möge daher dieser Künstler sich eines zahlreichen Besuchs seiner Vorstellungen erfreuen.

An das Publikum.

Wir können nicht unterlassen, einem geehrten Publiko die Anzeige zu widmen, daß man dem Verfälscher unsers holländischen Knasters No. 2. auf die Spur gekommen ist, und in Folge dessen bereits eine bedeutende Parthie auf Antrag der betrogenen Käufer in Beschlag genommen hat. Die Sache wird noch weiter verfolgt, und wir behalten uns vor, mit Erlaubniß der betreffenden Behörde zu seiner Zeit auch das rechtskräftige Urtheil bekannt zu machen, was wir einem geehrten Publiko, so wie unserm Rufe als Fabrikanten schuldig sind.

Unterdessen bitten wir aus dieser vorläufigen Anzeige zu entnehmen, wie sehr Betrüger unsern Namen gemißbraucht haben. Wir werden bemüht seyn, für die Folge auch in dem braunen Papier unsers holländ. Knasters, wenn es angeht, unsern Namen als Wasserzeichen setzen zu lassen, um jede betrügliche Nachmachung, so viel in unsern Kräften steht, zu erschweren.

Ueberhaupt dürfte das geehrte Publikum gut thun, unsere Tabacke nur von solchen Kaufleuten zu entnehmen, deren moralischer Ruf ehrenvoll gesichert ist.

Berlin, im Februar 1827.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Heinrich Lindemann,
Königl. Hof-Lieferant
in Berlin unter den Linden Nro. 18.

hält fortwährend ein Lager aller Arten moderner, feiner Mahagony-Meubles zu festen Preisen. Bestellungen auf gute Meubles in allen in- und ausländischen Holzarten werden auf das Beste und Prompteste ausgeführt.

Anzeige.

Eine Heerde von circa 4000 Stück hochveredelten Schaafen, reiner sächsischer Abstammung, soll einer Pacht-Endschaft halber, im Ganzen oder in Parthieen von circa 1000 Stück verkauft werden. Diese Heerde steht 4 Meilen von Breslau. Die Handlung Günther & Comp. in Breslau, Junkernstraße der Post gegenüber, ertheilt hierüber auf portofreie Briefe nähere Auskunft.

Verkauf von Merino-Mutter-Schaafen zu Grizena bei Calbe a. d. Saale.

Den 14. Mai d. J. sollen 5 bis 600 Merino-Mutterschaafe auf dem Vorwerk Grizena in der Wolle meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht von der ganzen Heerde nach Kauf und Wahl, indem von 50 Schaafen, so ablaufen, der Käufer 20 zurückwerfen kann. Das Angebot ist 10 Rthlr. in Golde pro Stück. Auch können vor der Auktion nach obiger Bestimmung stets Schaafe gekauft werden. Der Augenschein wird den Ruf und die Vorzüglichkeit der Schäferei bewähren.

Schloß Calbe a. d. Saale, den 1. April 1827.

Koch, Oberamtmann.

Auf dem Dominio Tdschwitz, bei Rauden in Niederschlesien, stehen Sprungböcke ganz edler Race, den jetzigen Wollpreisen angemessen, zum Verkauf. Man meldet sich deshalb bei der Herrschaft.

Von heute ab verkaufe ich 100 Stück
$\frac{5}{8}$ Weinflaschen zu 12 Fl.
$\frac{3}{4}$ Wein- und 1 Quart Bierflaschen zu 15 Fl.

Bielefeld.

Posen, den 10. April 1827.

Handlungs-Anzeige.

Aechten frisch geräucherten Rhein-Lachs hat mit letzter Post erhalten

C. F. Gumprecht.

Ball-Anzeige.

Montag als den 16. April werde ich einen Ball geben, wozu ich um zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

Peter Lüdtke, auf Kuhndorf.

Posen, den 10. April 1827.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 9. April 1827.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$87\frac{1}{8}$	$87\frac{1}{6}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{4}$	100
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$99\frac{5}{8}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{1}{4}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$86\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	$101\frac{7}{8}$
Königsberger do. .	4	—	$84\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$91\frac{1}{2}$	91
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	$23\frac{1}{4}$
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	89
dito dito B.	4	—	$85\frac{3}{8}$
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	95	$94\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	—	88
Pommersche dito . . .	4	102	$101\frac{3}{4}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	$102\frac{3}{4}$
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$105\frac{3}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$105\frac{3}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	103
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$34\frac{3}{4}$	$34\frac{1}{4}$
dito dito Neumark	—	$34\frac{3}{4}$	$34\frac{1}{4}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$35\frac{3}{4}$	$35\frac{1}{4}$
do. do. Neumark .	—	$35\frac{3}{4}$	$35\frac{1}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$18\frac{3}{4}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{1}{4}$	$13\frac{3}{4}$
Posen den 13. April 1827.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	89	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. April 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	1	3	—	1	5	—
Gerste	—	27	—	—	28	—
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen . . .	1	2	6	1	5	—
Erbsen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	1	—	—	1	2	6
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß. .	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 ℔. Preuß. . .	1	15	—	1	17	6